Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 52

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Bim Uslüte.

Wenn Jahr um Jahr so schtill vergeit,
Chunnts mängisch über eim: —
Mi füehlt sich allne-n-Orte frömd
U niene meh daheim . . .

Mi leit der Chof müed uf e-n-Arm
U d'Ouge brönne heiß.
Mi wett so gärn daheime sy!
U het kei Möntsch, wo's weiß — —

Ernst Balzli.

Schweizerland

Eidgenössisches.

In der letzten Sessionswoche des Nationalrates gab es verschiedene Auseinandersetzungen. Da war erstens der „Fall Ody". Der Fall wurde vom Waadtländer Freisinnigen Valloton vorgebracht, nachdem die Genfer sozialdemokratische Presse die Sache zu einer großen Affäre aufgebauscht hatte. Bundesrat Scheurer bot volle Aufklärung und erklärte, wie es mit Ody, bei aller Rücksichtnahme auf seine besondere Stellung, so weit kommen mußte, weil er sich in die gegebene Ordnung nicht fügen wollte. Dann kamen die zwei Initiativen an die Reihe, die sogenannte Schnapsinitiative und die Straßenverkehrsinitiative. Bei der ersten geriet der Zürcher Hoppeler scharf mit den Bauern aneinander, und es wurde auch sonst in nicht gerade parlamentarisch einwandfreier Weise argumentiert. Schließlich wurde aber doch, im Vertrauen auf die künftige Revision der Alkoholgesetzgebung, die mit Polizeimitteln arbeitende Initiative bachab geschickt. Auch betreffend der Straßenverkehrsinitiative wurde der Bundesrat beauftragt, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten. Zwei Sparpostulate wegen der Militärausgaben wurden in ein einziges zusammengeschmolzen, das der Bundesrat dann entgegennahm. Er wird damit beauftragt zu prüfen, ob nicht eine Kommission eingesetzt werden solle, die sich mit der Möglichkeit von Einsparungen befaßt. Dann wurde noch der Baukredit für das neue Landesbibliothekgebäude bewilligt, das zwischen das Gymnasium und das Historische Museum zu stehen kommen wird. Am Projekte selbst werden wohl noch einige Aenderungen vorgenommen werden. Bei der Behandlung des Voranschlages der Bundesbahnen wurden natürlich wieder viele regionale Ansprüche und Wünsche vorgebracht. Was die Tilgung der Kriegsschulden der S. B. B. anbetrifft, so wurden die Worte von Bundesrat Haab, daß er das System der Subventionen ablehne, weil die Bundesbahnen sich selbst erhalten müßten, mit Genugtuung aufgenommen. Was die Wünsche der Landwirtschaft wegen der Zinsfußerniedrigung betrifft, so beantwortete Bundesrat Musy die Interpellation Gnägi dahin, daß die gesetzliche Festlegung eines Maximalzinsfußes unwirksam sei und daß auch die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge berücksichtigt werden müßten.

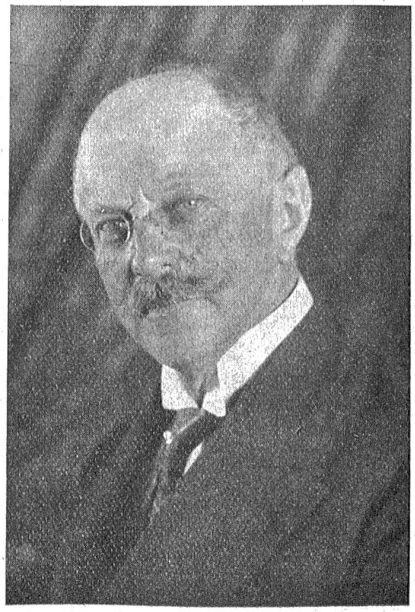
Der Ständerat beriet den Voranschlag des Bundes pro 1929 zu Ende, wobei es nur bei dem Posten einer Subvention von Fr. 22,000 an den sozialdemokratischen Arbeiter-Sport- und Turnverein zu einer Diskussion kam. Der Kredit wurde bewilligt. Es kam auch noch zur Schlußabstimmung über die Abänderung des Bundesgesetzes über den Geschäftsverkehr zwischen Nationalrat, Ständerat und Bundesrat. Mit 21 gegen 6 Stimmen wurde die Revision gutgeheißen.

Der Bundesrat genehmigte die Botschaft, mit welcher er der Bundesversammlung den Beitritt zum Kellogpakt beantragt. — Er genehmigte ein neues Reglement über die Erteilung des eigenössischen Patentes für Grundbuchgeometer, wodurch das alte am 1. März 1929 außer Kraft gesetzt wird. — Er ernannte zu Instruktionsoffizieren der Infanterie: Oberleutnant Kurt Wierß, von und in Liestal; Oberleutnant Jb. Annasohn, von Uttwil, in Romanshorn; Oberleutnant Rob. Wäckerlin, von Sieblingen, in Zollikon; Leutnant Eugen Traber, von und in Basel, und Leutnant Max Waibel, von und in Basel. — Er hat in Anpassung an die Marktlage den Abgabepreis für Getreide um durchschnittlich Fr. 2.25 ermäßigt. Dies hat eine Ermäßigung des Mehlpreises um Fr. 3.— pro 100 Kilogramm und eine Ermäßigung des Brotpreises um mindestens 2 Rappen pro Kilo zur Folge. — Er wählte zum juristischen Beamten II. Klasse bei der Justizabteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements Dr. Edgar Mottier von Salvan.

Zum Armeekorpskommandanten wurde der Chef der Generalstabsabteilung, Oberstdivisionär Heinrich Roost, befördert. Er wurde 1872 in Beringen in Schaffhausen geboren, war Instruktionsoffizier der Infanterie, wurde 1901 Hauptmann, 1908 Major, 1913 Oberstleutnant und 1918 Oberst. 1920 wurde

Armeekorpskommandant Heinrich Roost.

Ständeratspräsident Dr. Wettstein.



Nationalratspräsident Dr. Walther.

er Waffenchef der Infanterie und 1923 Chef der Generalstabsabteilung. In den großen Manövern von 1926 führte er die Manöverdivision. Er bleibt auch in Zukunft Chef der Generalstabsabteilung. — Bundesrat Pilet, der 1924 zum Major ernannt wurde, wurde zum Oberstleutnant z. D. befördert.

Bundespräsident Haab wurde am 23. ds. in seiner Heimatsgemeinde Wädenswil gefeiert. Anläßlich des Bankettes überreichte ihm Gemeindepräsident Felber im Namen der Gemeinde ein silbernes Serviertablett. Zwei junge Wädenswiler Mädchen überreichten ihm Blumensträuße. Das Fest umrahmten musikalische und gesangliche Darbietungen.

Der Landesindex steht Ende November gleich wie im Vormonat, auf 162. Die Indexziffer für Lebensmittel allein zeigt ebenfalls keine Veränderung. Bei den Arbeitsämtern waren Ende November 9571 Stellensuchende angemeldet, gegenüber 7636 von Ende Oktober. Die Zahl der offenen Stellen betrug Ende November 1972, gegenüber 2293 auf Ende Oktober. Unter Berücksichtigung der Jahreszeit ist die Lage des Arbeitsmarktes günstig zu nennen. Die Zahl der Stellensuchenden steht um 2508 unter dem Stande des Vorjahres und ist um 6795 niedriger als Ende November 1926.

Eine französische Ministerialverfügung hob, ohne die schweizerischen Behörden zu benachrichtigen, den bis jetzt im Autocarverkehr bewilligten Freipaß zwischen Genf und den Zonen auf und verfügte die Verzollung der Wagen. Diese Sperre der französischen Grenze kam ganz unerwartet und trifft den Autocarverkehr sehr empfindlich. Die Oberzolldirektion und das politische Departement sollen gewillt sein, nötigenfalls mit Repressalien zu antworten, doch hofft man, daß Frankreich, noch ehe es so weit kommt, die Verfügung zurückzieht.

Aus den Kantonen.

Baselstadt. In Basel starb am 19. ds. im Alter von 90 Jahren Bankdirektor Friedrich Frey-Bourquin. Er übernahm 1874 die Leitung der Basler Notenbank, um die er sich sehr verdient machte. 1906 wurde er in den Verwaltungsrat des Schweizerischen Bankvereins gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Er war auch Ehrenpräsident der Schweiz. Bankiervereinigung. — Die evangelische Kirchenverwaltung erhielt von ungenannter Seite die Summe von Fr. 120,000. Nach Verfügung des Gebers soll die Hälfte der St. Elisabethengemeinde, die Hälfte der St. Petergemeinde zur Vergrößerung ihres Baufonds dienen. — Ein Basler Geschäftsangestellter wurde, als er morgens mit dem Rade ins Geschäft fuhr, von einem ihm nachrennenden Manne durch einen Dolchstich in den Rücken schwer verletzt. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Baselland. In Niederberg bei Reinach wurde am 19. ds. eine junge Serviertochter tot aufgefunden. Unweit von ihr lag in schwerverletztem Zustande ihr Liebhaber. Letzterer wurde nach Basel ins Spital verbracht. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Liebesdrama. — Auf dem Heimweg nach dem Milchinkasso wurde bei Reigoldswil ein Bauer von einem Unbekannten überfallen, niedergeschlagen und beraubt. Der Täter fiel noch einen anderen Bauern an, doch konnte dieser den Ueberfall abwehren, worauf der Räuber die Flucht ergriff. Bis jetzt konnte er noch nicht eruiert werden.

Genf. In Genf hat die Polizei eine heimlich betriebene Absynthfabrik entdeckt. Das gesamte Material sowie 160 versandbereite Flaschen Absynth wurden beschlagnahmt. — Dem Einbrecher Canetti, der beschuldigt ist, bei einem Einbruch Fr. 8000 erbeutet zu haben, ist in der Nacht vom 15./16. ds. aus dem Gefängnis entflohen, indem er die Gitterstäbe der Zelle durchsägte und sich mit Hilfe eines in Streifen geschnittenen Leintuches in das Gäßchen hinunterließ. Am 24. ds. konnte er wieder verhaftet werden, als er in den Straßen der Stadt in eleganter Toilette mit weißen Handschuhen und schwarzer Brille spazieren ging.

Graubünden. Der Kleine Rat hob die Eingangsgebühren für außerkantonale Automobile auf und beschloß, die Einzüger- und Kontrollstellen auf 31. Dezember zurückzuziehen.

Unterwalden. Am 16. ds. trat der 20jährige Angestellte Artur Läubli aus Trubschachen eine Skitour über Sörenberg nach Giswil an. Am 20. ds. fanden Streckenwärter der Bernischen Kraftwerke die Leiche des seither vermißten Touristen in der Nähe von Giswil. — In Engelberg wurde am Sonntag das neue Soldatendenkmal eingeweiht. Es besteht aus einem Stück Felsen der Engelberger Berge, in das die Namen der Hingeschiedenen eingraviert wurden. Oberstleutnant Lunke und Talammann Imfanger hielten ergreifende Reden. — In Giswil starb im Alter von 95 Jahren Peter Josef Ambiel, ein Veteran der 1870er Grenzbesetzung.

St. Gallen. Oberst Walter Huber, Präsident des Verwaltungsrates der Versicherungsgesellschaft „Helvetia", hat anläßlich seines 75. Geburtstages Vergabungen im Betrage von Fr. 40,000 an verschiedene wohltätige Institutionen gemacht. — Im Toggenburg schenkte eine Frau dem 21. Kind das Leben. Ihre älteste Tochter ist verheiratet und erfreut sich seit einigen Monaten auch eines gesunden Sprößlings.

Schwyz. Der Wirt zum „Sternen" in Hurden, Edwin Heer, wollte sich nach dem Fortgehen der Gäste in der Nacht Tee bereiten. Er entzündete den Spiritusbrenner, goß aber dann statt Wasser flüssige Bodenwichse in den Topf. Es entstand eine gewaltige Flamme, die seine Kleider ergriff. Brennend flüchtete er aus dem Hause, konnte aber von den aufgeschreckten Nachbarn nur mehr als Leiche gefunden werden.

Waadt. In Lausanne geriet das Bankgeschäft „Crédit de Lausanne S. A" in Schwierigkeiten. Das Aktienkapital, Fr. 500,000, soll verschwunden sein, der Direktor ist flüchtig.

Uri. Im Urnerland haben sich die aus Ungarn importierten Hasen gut vermehrt und ergeben ganz ergiebige Jagden. Auch Schwarzwild war während der Jagdzeit aufgetaucht, man beobachtete sogar einen kapitalen Steinbock, der jedenfalls von den Grauen Hörnern her zugewandert ist.

Zürich. Am 17. ds. fuhr auf dem Bahnhof Zürich-Wiedikon der Luzerner Schnellzug auf einen stillstehenden Personenzug. Personen kamen nicht zu Schaden, doch entstand bedeutender Materialschaden, der Fr. 50,000 übersteigen soll. Schuld an dem Unfall soll der Blockwärter sein, der irrtümlich das Signal „freie Bahn" gegeben hatte. — Der am 12. ds. verstorbene Oberst E. Usteri-Pestalozzi hat Legate im Betrage von Fr. 120,000 testiert, die der Evangelischen Gesellschaft, dem Krankenasyl Neumünster, der Schweiz. Anstalt für Epileptiker und der Schweiz. Nationalspende zugute kommen. — In Zürich-Wipkingen entriß ein junger Mann einer Passantin die Handtasche mit einem Inhalt von zirka Fr. 1000 in Noten. Er entfloh durch die Nordstraße, ohne gefaßt werden zu können.

Bernerland

Die außerordentliche Wintersession des Großen Rates wurde innert zwei Tagen beendet. In zehn Stunden wurden drei wichtige Geschäfte erledigt, die Hilfsaktion für die notleidende Landwirtschaft, die gewerbliche Nothilfe und das Gesetz über den Salzpreis. Daneben beschloß man die Sensekorrektion, den Ausbau der Gartenbauschule Oeschberg und meldete noch verschiedene Straßenbegehren an, die allerdings nicht erfüllt wurden. Die Hilfsaktion für die Landwirtschaft war bereits im September beschlossen worden, nur mußte mußte man sich den vorhandenen Hilfsmitteln anpassen. Es werden nun 3,5 Millionen Franken an zinslosen Darlehen gewährt. Die Zinsen hiefür (Fr. 245,000) trägt der Kanton und hiezu kommen noch eventuelle Kapitalverluste, die aber von den Gemeinden mitgedeckt werden müssen. Aus 415 Gemeinden wurden zirka 5000 Gesuche mit Forderungen, die 8,4 Millionen Franken erreichten, eingereicht. Es wird aber dafür gesorgt werden, daß in den Gemeinden keine Mißbräuche vorkommen können. — Die gewerbliche Nothilfe will den in Not geratenen Kleinhandwerkern und dem Baugewerbe, das durch die Baukrise stark mitgenommen wurde, aufhelfen. Der Wille zur Hilfe ist da, doch fehlen noch die nötigen statistischen Grundlagen. Als Hilfsmaßnahmen wurden gewerbliche Bürgschaftsgenossenschaften, die billige Kredite beschaffen sollen, ins Auge gefaßt. Auch soll das Gewerbe an den 60 Millionen Franken beteiligt werden, die Bundesrat Musy zur Verbilligung des Hypothekarkredites aufbringen will. — Bei der Beratung des Gesetzes über den Salzpreis wurde beschlossen, daß, falls der Ueberschuß aus

dem Salzhandel mehr als Fr. 900,000 beträgt, das Plus bis zu Fr. 300,000 zu zwei Dritteln für den Fonds für die kantonale Alters- und Hinterlassenschaftsversicherung und zu einem Drittel für den kantonalen Verein „Für das Alter" verwendet werden wird.

Der Regierungsrat genehmigte ein Reglement für die Sekundarschulen des Kantons, das auf 1. Januar 1929 in Kraft tritt. — Er wählte zum Amtsschreiber in Laufen Gerichtsschreiber A. Weber in Laufen, und zum Vorsteher des neugeschaffenen kantonalen Lehrlingsamtes den bisherigen Bibliothekar am Gewerbemuseum, Erwin Jeangros. — Er erteilte dem Initiativkomitee für eine Automobilstraße Bern-Thun die Bewilligung, nach dem gestellten Plan von Muri bis Thun rechts der Aare die zur Ausarbeitung eines baureifen Projektes notwendigen Aussteckungen und Vermessungen vorzunehmen.

Großrat Samuel Scherz, gewesener Armeninspektor, der heute 87 Jahre alt und noch sehr rüstig ist, konnte am 18. Dezember die Feier seiner 30jährigen Zugehörigkeit zum Großen Rate begehen. Die sozialdemokratische Fraktion ehrte ihn durch ein Bankett und eine Büchergabe.

In Muri wurde der im Alter von 75 Jahren verstorbene Metzgermeister Christian Müller unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war während zweier Perioden im Großen Rate.

Auf Neujahr tritt in Iffwil alt Lehrer Fr. Röthlisberger, der seiner Gemeinde während 43 Jahren als Gemeindeschreiber treffliche Dienste geleistet hatte, von seinem Amte zurück. Er, der seinerzeit als einer der besten Lehrer des Amtes Fraubrunnen galt, schrieb in letzter Zeit eine Geschichte seiner Gemeinde.

In Wangen a. A. konnte am 17. ds. im letzten Moment ein Eisenbahnunglück verhindert werden. Der Lokomotivführer eines durch Wangen durchfahrenden Schnellzuges bemerkte außerhalb der Station einen herannahenden fakultativen Güterzug und es gelang ihm noch 150 Meter vom Güterzug entfernt, den Schnellzug zum Stehen zu bringen. Ein Zusammenstoß wäre auf dem hohen Damm zwischen Aarebrücke und Kanaleisenbahnbrücke erfolgt und hätte jedenfalls fürchterliche Folgen gehabt.

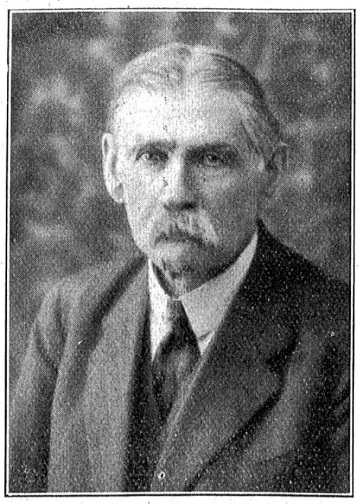
---

† Peter Kramer,
gew. Baumeister in Bern.

Am 30. November starb in Bern 72½jährig Herr Peter Kramer, Baumeister und Gründer der Schweiz. Baubedarf A.-G. Herzogenbuchsee.

Ein selten tüchtiger und vielseitig gebildeter Mann ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Auf allen Gebieten des Handels und Handwerks, der Landwirtschaft, sowie in allen sozialen Fragen war er daheim. Aus eigenen Kräften hat er sich, unterstützt von einem enormen Gedächtnis, ein ganz bedeutendes Wissen angeeignet, das er in uneigennütziger Weise allen zugute kommen ließ, die mit ihm verkehrten, so daß überall, in Stadt und Land, mit selten großer Anerkennung von ihm gesprochen wurde.

An dem Entschlafenen hatten viele Bedürftige einen stillen Wohltäter; so ist er stets in vorbildlicher Weise für seine armen Landsleute eingetreten, wenn es galt, Not zu lindern



† Peter Kramer.

und zu helfen. Auch als Vorstandsmitglied des deutschen Hilfsvereins hat er im Interesse der deutschen Allgemeinheit viel Gutes geleistet. In seiner Bescheidenheit und Selbstlosigkeit wünschte der Verstorbene nie, daß über seine Hilfstätigkeit gesprochen werde.

Wir werden dem lieben, hoch intelligenten und charaktervollen Manne ein dankbares Andenken bewahren.

---

† Alt Direktor Alfred Rubin,
gew. Privatier in Thun.

Sonntag den 25. November 1928 verstarb in Thun im hohen Alter von 82 Jahren Herr alt Direktor Alfred Rubin, nachdem er noch wenige Tage zuvor körperlich und geistig rüstig eine geschäftliche Fahrt nach Oberdießbach machte, wo er sich als Privatier noch indu-

† Alt Direktor Alfred Rubin.

striell beschäftigte, indem er das Amt eines Delegierten des Verwaltungsrates der A.-G. Union, Blechemballagen und Plakatfabrik, bekleidete.

Der Verstorbene wurde in Thun als Sohn des Mechanikers Karl Rubin geboren, und er wuchs in seinem väterlichen Hause im Bälliz neben der heutigen Post auf, in dem er nun nach seinem interessanten und erfolgreichen Lebenslauf das Zeitliche gesegnet hat. Der Schule entwachsen, besuchte er die landwirtschaftliche Schule in Rütti, wanderte dann nach Amerika aus, wo er vorerst auf einer großen Farm tätig war, sich hernach seinen Anlagen entsprechend der Technik zuwandte und sich in Bau- und mechanischen Betrieben und Bergwerken praktisch betätigte.

Als Vierundzwanzigjähriger kehrte Alfred Rubin in die Heimat zurück, um seine militärischen Pflichten zu erfüllen. Der Schützenkompagnie 3 zugeteilt, rückte er zum Offizier vor und hernach führte ihn eine Berufung nach Rumänien als Betriebsdirektor der bekannten schweizerischen Fabrik Arbenz & Wolff in Bukarest, die zuerst Artilleriemunition für Rumänien und die Balkanstaate herstellte, in der Folge er dann unter der Firma E. Wolff Brücken, Petroleumreservoire und Petrolleitungen baute, nachdem die Munitionsfabrikation an den rumänischen Staat übergegangen war, während sich die Petroleumindustrie in den 90er Jahren mächtig entwickelte. Die Firma nahm auch die Fabrikation von Fenster- und Türbeschlägen auf, und als sich Herr Rubin nach 24jähriger Betriebsleitung im Alter von 60 Jahren von seiner Stellung zurückzog, beschäftigte die aus kleinen Anfängen entstandene Fabrik die ansehnliche Zahl von 800 Arbeitern.

Nach getaner Arbeit ins Privatleben zurückgezogen, kehrte der nun Verewigte in seine liebe Heimat und Vaterstadt Thun zurück, wo er mit seiner liebenswürdigen Schwester Amalia im gemeinsamen Haushalt glücklich lebte, in den Sommermonaten in seinem erworbenen Landsitz zur Untern Wart und im Winter im Vaterhaus im Bälliz. Bis ins hohe Alter nahm Herr Rubin Interesse an den öffentlichen Fragen, und betätigte sich mit Freuden als Vorstandsmitglied im Thuner Verkehrsverein. Auch im Ausland habe er sich stets um die Entwicklung seiner Vaterstadt gekümmert, und ein besonderes Interesse habe er der Schaffung des Thuner Zentralbahnhofes entgegengebracht, die er als einer der ersten angeregt habe. Rubin war eine jener energischen Gestalten, die der Schweiz im Auslande durch Fleiß, Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit Ehre machen. Er war auch ein treubesorgter Familienvater, der seinen Kindern eine sorgfältige Bildung angedeihen ließ, mit der seine Söhne in hohe Stellungen vorrückten. Sein Naturell hatte etwas Frisches, lebendig Rüstiges bis zu seinem Tode, und es war bei seiner fröhlichen Art immer eine Freude, mit ihm zu verkehren. Ehre seinem Andenken! B-n.

Im Alter von fast 91 Jahren starb in Lauperswil Christian Beutler auf Mörisegg an einem Schlaganfall. Seine beiden Brüder stehen ebenfalls im hohen Greisenalter, einer ist 84, der andere 87 Jahre alt.

In Bowil starb im Alter von 91 Jahren Frau Haldemann, geborene Schüpbach, die Witwe des 1917 verstorbenen Notars Gottlieb Haldemann, der seinerzeit Amtsrichter und Gemeindeschreiber war.

In Oberried am Brienzersee wurde der 72jährige Landwirt Peter Großmann von dem Automobil des Tierarztes Flück aus Unterseen überfahren und sofort getötet.

Alt Gemeindepräsident von Hilterfingen, Christian Rupp, starb am 19. Dezember im Alter von 83 Jahren.

In Uetendorf entstand in der Wohnung des Schneidermeisters Zumbach eine Kohlenoxydgasvergiftung. Der Ehemann Zumbach, der infolge Unwohlseins früh erwachte, konnte noch die Fenster öffnen, seine Frau und seine beiden Kinder lagen ohnmächtig im Bette, erholten

sich aber bald. Das in der Nebenkammer schlafende Dienstmädchen, Frieda Stucki, war schon tot.

Der oberländische Fischereiverein setzte 1927/28 in den oberländischen Gewässern rund 590,000 Jungfische aus, vorwiegend Forellen und Brienzlig.

In der Nacht vom 14. ds. wurde in Ringgenberg ein wunderschönes Meteor beobachtet. Auf seiner Bahn zeigten sich Regenbogenfarben und es schien, als ob ein Lichtbogen Hardergrat und Faulhorn verbinden wollte.

In Gstaad feierte Oberlehrer Robert Würgler sein 40jähriges Jubiläum als Lehrer. Die Unterrichtsdirektion ließ ihm mit ihrem Dank auch ein schönes Geschenk zukommen.

Zum Rektor der deutschen Mädchensekundarschule in Biel wurde Herr Max Baumann gewählt, der schon seit Jahren mit Erfolg an der Schule tätig ist. — Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Kinderspitals Wildermeth hat Frau Dr. Bähler-Seßler dem Spital eine Schenkung von Fr. 5000 gemacht. — Im Schlossergäßchen fiel der pensionierte Bundesbahner Thomann, als er eine Radioantenne einrichten wollte, aus einer Höhe von 12 Metern vom Dach und wurde auf der Stelle getötet.

Zwischen dem Elsaß und den Freibergen machen zahlreiche Rudel von Wildschweinen die Gegend unsicher. In der Gegend des Caquerelle und von Les Rangiers wurden Gesellschaften von 15—16 Borstentieren gesehen. Es werden Treibjagden zu ihrer Erlegung veranstaltet.

---

† Arnold Haußener,
gew. Wirt an der Aarbergasse Nr. 55 in Bern.

Arnold Haußener wurde am 4. August 1891 als der älteste Sohn der zweiten Gattin des bekannten Bäckermeisters und Wirtes Louis Haußener in Bern geboren. Aber schon mit 13 Jahren verlor Arnold seinen treubesorgten Vater, den er nun am dringlichsten benötigt hätte. Nach Absolvierung der Schulzeit, zum Teil im Mattenhof- und Länggaßquartier, war er anfangs auf der Post tätig, um später bei der Firma Hasler A.-G., Abteilung Installation, eine Lehre zu absolvieren. Während den Kriegsjahren sehen wir ihn im Stadtbataillon die Grenzbesetzungen mitmachen und hörten wir ihn ganz besonders gerne über die Erinnerungen vom Tessin sprechen, denn er war ein fröhlicher Kamerad, der mit seiner Handorgel und seinem schönen Gesang manche trübe Stunde vergessen machen konnte.

Seiner Begeisterung und dem Drange für das Wirteleben folgend, ließen ihn von seinem Berufe zurücktreten, um im Jahre 1920 das Restaurant zum „Mühlenrad" und 4 Jahre später, das Restaurant von Gunten an der Aarbergergasse Nr. 55 zu übernehmen, die er Dank seiner Tüchtigkeit und großem Anhang in Bekanntenkreisen zur Blüte brachte.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit widmete er sich früher leidenschaftlich dem Fischereisporte und er war seinerzeit einer der Gründer und eifriges Mitglied des Angelfischervereins Bern, in dem er auch bis zu seinem Grabe treue Freunde fand. In den letzten Jahren war er auch in Jagdkreisen oft anzutreffen und überall war der liebe Verstorbene ein gern gesehener Kamerad.

Vor zirka Jahresfrist nagte eine heimtückische Krankheit in unserem lieben Freunde, der er leider nicht die nötige und volle Aufmerksamkeit schenkte, so daß dieses Leiden seine Gesundheit stark schwächte. Sodann, durch den in diese Periode zum Verkauf gelangende Liegenschaft, besonders viel an die Zukunft gedenkend, suchte er vergebens an der Thunerseeriviera Erholung,

† Arnold Haußener.

denn kurz nach dem Umzug nach Thun, dem er krankheitshalber untätig aus der sonnigen Höhe ob dem Thunersee zusehen mußte, entschlief der liebe Verstorbene am 18. November in seinem neuen und zukunftsreichen Wirkungskreise im Gasthof zum „Ochsen" und ist er seiner Familie, seinen Freunden und seinem weiten Bekanntenkreise nur allzu früh entrissen worden. Er ruhe sanft! H—s.

Die Gemeindeabstimmung vom 23. Dezember vermochte nur 11,68 Prozent der Stimmberechtigten an die Urnen zu bringen. Alle Vorlagen wurden angenommen. Die Abstimmungsresultate waren die folgenden: Voranschlag 1929 2761 Ja und 578 Nein, Alignementsplan Weißenbühl-Knüslihubel 2879 Ja und 231 Nein, Alignementsplan für das Wylerfeldquartier 3064 Ja und 268 Nein, Korrektion der Murtenstraße 3130 Ja und 224 Nein.

Die letzte Stadtratssitzung im alten Jahr fand am 27. Dezember statt. Die Traktanden waren: 1. Einbürgerungsgesuche. 2. Ersatzwahl in die Einbürgerungskommission (an Stelle des demissionierenden Herrn Utiger). 3. Abrechnungen. 4. Verbreiterung der Seminarstraße. 5. Neubau eines Stallgebäudes in Kühlewil.

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragte die Zusicherung des Gemeindebürgerrechtes an folgende Bewerber: Anders Heinrich Otto, von Berlin (Preußen), Coiffeurmeister; Blättermann Roger Alphonse, deutscher Reichsangehöriger, Coiffeur; Keiger Albert Hermann, von Zeitz (Preußen), Coiffeurmeister; Krämer Richard, von Kirchen an der Sieg (Preußen), lic. theol., Pfarrer, Lehrer am Freien Gymnasium Bern; Laborde-Majoureau Marie Julie, von Beuste, près Pau, Basses-Pyrénées, Frankreich, wohnhaft bei ihren Pflegeeltern, den Eheleuten Professor Wildbolz-Ochsenbein in Bern; Manheim Abraham Jankel, von Mohilew, Rußland, Kaufmann; Spertini Pitro Paul, von Mombello, Provinz Como, Italien, Maurerlehrling; Trippel Paul Joseph, von Aach, Amt Engen, Baden, Deutschland, stud. jur. und cand. rer. pol.

Der Münsterturm war am 24. und 25. ds. von 7—11 Uhr abends beleuchtet. Damit hatte die Stadt Bern ihren Angehörigen wohl den größten Christbaum in der Schweiz aufgestellt.

Die Eingemeindungsinitiative von Wabern und Liebefeld, die die Eingemeindung der beiden Vororte in die Gemeinde Bern anstrebt, hat schon über 500 Unterschriften aufzuweisen. Da zum Zustandekommen der Initiative schon 220 Unterschriften genügt hätten, wird also in Wabern und Liebefeld eine Abstimmung stattfinden. Nachher muß sich aber auch noch Bern über die Eingemeindung aussprechen.

Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische Herr P. Kernen, alt Revisor der eidgenössischen Obertelegraphendirektion.

An der philosophischen Fakultät II der Universität bestanden die Doktorprüfung in den Fächern Chemie, Physik und Mineralogie die Herren Franz Neumeier von Frankfurt a. M. und Tea Labanukrom von Banghok in Siam. — An der juristischen Fakultät wurde Herr Max Kalberer von Wangs zum Dr. juris promoviert.

Die welschen Vereine der Stadt Bern, zu welchen sich auch die Tessiner Vereine gesellten, veranstalteten am 19. ds. zu Ehren des scheidenden Bundesrates Chuard und des neugewählten Bundesrates Pilet ein Bankett, dem über 200 sonen, darunter zahlreiche politische Persönlichkeiten, beiwohnten.

Am 1. Januar 1929 kann Herr Hans Kempf, Beamter des eidgenössischen Finanzdepartements, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Herr Kempf war in seinen jüngern Jahren ein eifriger Alpinist und ein Mitbegründer des Skiklubs Bern. Er machte s. Z. mit dem Flieger Bieder als erster Passagier den Flug über die Alpen mit.

Die kürzlich in Bern verstorbene Frau Maria Lisetta Welti von Zurzach hat zu ihren Haupterben den Kanton Aargau und die Stadt St. Gallen eingesetzt. Die Zinsen der dem Kanton Aargau zufallenden Hälfte des Vermögens sind zur Unterstützung armer Leute zu verwenden, die Stadt St. Gallen hat das ihr zufallende Vermögen zu 1/3 zur Aeufnung des Weltifonds der Armenfürsorgekommission, zu 1/3 für die Hilfsgesellschaft der Stadt und zu 1/3 für die Schularmenkommission und den Arbeitslehrerinnenverein zu verwenden.

Am 20. ds. wurden vom Untersuchungsrichter im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft die in der Guinand-Affäre mitverhafteten Angestellten der Firma Librairie-Edition S. A., Müller und Klemm, provisorisch aus der Haft entlassen.